



Antrag zur Frühjahrsvollversammlung 2019

Antragsteller: Katholische Landjugendbewegung Diözese Regensburg (KLJB)

## “Jetzt handeln, Schöpfung bewahren!”

### Nachhaltigkeit in der Kirche

Unsere Welt ist Gottes Werk, die uns als Leihgabe überlassen ist und mit der wir achtsam umgehen müssen. Wir sind uns als Christinnen und Christen bewusst, dass die Schöpfung ein Geschenk an uns ist, das es zu bewahren gilt. Mehr denn je ist es deswegen heute notwendig, dass die Kirche in der Nachhaltigkeitsdebatte eine führende Position einnimmt. Denn wir nehmen gravierende Veränderungen wahr, die unsere Schöpfung gefährden.

In der Kirche besteht inzwischen ein breites Bewusstsein, dass es für eine nachhaltige Entwicklung grundlegender Veränderungen bedarf. Nachhaltige Entwicklung laut Definition der UN heißt dabei „eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, da[ss] zukünftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“<sup>1</sup> Wir begrüßen diesen Ansatz. Allerdings reicht unser Verständnis von Nachhaltigkeit weiter, weil diese im Schöpfungsgedanken begründet ist. Der Mensch „ist in eine Schicksalsgemeinschaft mit allen Geschöpfen eingebunden. Es kommt ihm eine besondere Verantwortung für die übrige Schöpfung zu. Er soll die Erde bebauen und bewahren (Gen/1. Mos 2,15), d. h. sie kultivieren und zu einem bewohnbaren Lebensraum gestalten und sie als solchen bewahren.“<sup>2</sup>

Wir gehen daher bewusst über die Definition der Vereinten Nationen hinaus, und wählen uns das Handeln und die Schreiben von Papst Franziskus, unter anderem die Enzyklika „Laudato si“, zum Vorbild. Sie benennt klar und deutlich, was für ein Leben im Angesicht der Schöpfung wichtig ist und lädt Kirche und Welt zum Umdenken ein. Aus dieser Verantwortung heraus muss die Kirche in Deutschland, auch in unserem Bistum, Stellung zum existenziellen Thema ‘Nachhaltigkeit’ beziehen.

Wir sollten bereits gefasste Vorhaben mutig und konsequent umsetzen und bestehende Initiativen unterstützen. In unserer Diözese, in unseren Verbänden und geistlichen Gemeinschaften braucht es dafür sehr viel Sensibilität, die auch eigene Vergehen gegenüber der Schöpfung eingesteht.

### Die SDGs: Impuls und Herausforderung für die Kirche

Die Vereinten Nationen haben mit den Sustainable Development Goals (SDGs) im Rahmen der Agenda 2030, den oft schwammig gebrauchten Begriff “Nachhaltigkeit” auf inspirierende Weise ausbuchstabiert und nennen damit die wichtigen Zukunftsthemen des nächsten Jahrzehnts für den ganzen Globus beim Namen. Als Diözesankomitee rufen wir alle kirchlichen

---

<sup>1</sup> Hauff (Hrsg.): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, Greven 1987, 51 (Abs. 49); 54 (Abs. 1).

<sup>2</sup> Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit – Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur sozialen Lage in Deutschland, Bonn 1997, 123.

Verantwortungsträger innerhalb und außerhalb unseres Bistums auf, den Impuls der Vereinten Nationen ernst zu nehmen.

Im Folgenden werden fünf konkrete Themenfelder benannt, die für kirchliches Handeln besonders relevant sind und in denen es Nachbesserungsbedarf zur Bewahrung der Schöpfung gibt:

### **1. Klimaschutz**

*„Das Klima ist ein gemeinschaftliches Gut von allen und für alle. Es ist auf globaler Ebene ein kompliziertes System, das mit vielen wesentlichen Bedingungen für das menschliche Leben verbunden ist. Es besteht eine sehr starke wissenschaftliche Übereinstimmung darüber, dass wir uns in einer besorgniserregenden Erwärmung des Klimasystems befinden.“<sup>3</sup>*

Diesen Herausforderungen muss auf allen gesellschaftlichen Ebenen begegnet werden, denn mittlerweile sind die Auswirkungen des Klimawandels für die gesamte Menschheit deutlich spürbar. Damit steht auch und vor allem die Kirche in der Verantwortung, ihr eigenes Handeln immer wieder kritisch zu überprüfen, die Auswirkungen des Klimawandels aufzufangen und eine weitere Verschlimmerung zu verhindern. Wo der Klimawandel die Schöpfung im Allgemeinen und menschliches Leben im Speziellen bedroht, muss die Kirche immer wieder ihre Stimme erheben. Durch Informationsangebote und Bildungsmaterialien zu diesem Thema kann auch unsere Diözese ihren Beitrag zu diesem Thema leisten. Die Vorhaben des Bistums wie bspw. die AG Klimaschutz sollen hier bestärkt und weiter ausgebaut werden.

### **2. Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Finanzen**

*„Wir dürfen nicht mehr auf die blinden Kräfte und die unsichtbare Hand des Marktes vertrauen. Das Wachstum in Gerechtigkeit erfordert etwas, das mehr ist als Wirtschaftswachstum, auch wenn es dieses voraussetzt; es verlangt Entscheidungen, Programme, Mechanismen und Prozesse, die ganz spezifisch ausgerichtet sind auf eine bessere Verteilung der Einkünfte, auf die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten und auf eine ganzheitliche Förderung der Armen, die mehr ist als das bloße Sozialhilfesystem.“<sup>4</sup>*

Die Würde des Einzelnen steht für die Kirche an erster Stelle. Deshalb braucht es nachhaltige Finanzanlagen, bei denen der Mensch und nicht die Rendite im Mittelpunkt steht. Hier kann die Kirche Vorbild für die Gesellschaft sein. Bei der Verwaltung kirchlicher Gelder ist größtmögliche Transparenz sicherzustellen, weshalb wir die aktuelle Richtung mit der Finanztransparenzoffensive des Bistums begrüßen. Das Handeln der Kirche muss in allem weiterhin die enge Verknüpfung berücksichtigen, die zwischen sozialer Verantwortung und wirtschaftlichem Denken besteht. Geldanlagen sollten deshalb nicht in Risikokapital sondern bei fairen und gemeinwohlorientierten Banken erfolgen.

### **3. Energie**

*„An einigen Orten werden Kooperativen für die Nutzung erneuerbarer Energien entwickelt, welche die lokale Selbstversorgung einschließlich des Verkaufs der überschüssigen Produktion ermöglichen. Dieses einfache Beispiel zeigt: Während die*

---

<sup>3</sup> Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 202, vierte Auflage, Bonn 2018, 23 (=LS).

<sup>4</sup> Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), Apostolisches Schreiben *Evangelii Gaudium* des Heiligen Vaters Papst Franziskus, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 194, Bonn 2013, 204.

*existierende Weltordnung sich als unfähig erweist, Verantwortungen zu übernehmen, kann die örtliche Instanz einen Unterschied machen.*<sup>5</sup>

In einer hoch technologisierten Welt muss der Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher und nachhaltiger Energie für alle gesichert sein. Die aktuelle Energienutzung belastet jedoch in vielerlei Hinsicht stark die Umwelt und verschärft die Ressourcenverknappung sowie den Klimawandel. Die Kirche muss sich in der Pflicht sehen, nachhaltige Energiekonzepte für ihre Liegenschaften zu entwerfen, umzusetzen und insofern Vorreiterin bei der Realisierung einer Energiewende zu sein.

#### **4. Globale Gerechtigkeit**

*„In der gegenwärtigen Situation der globalen Gesellschaft, in der es so viel soziale Ungerechtigkeit gibt und immer mehr Menschen ausgeschlossen und ihrer grundlegenden Menschenrechte beraubt werden, verwandelt sich das Prinzip des Gemeinwohls als logische und unvermeidliche Konsequenz unmittelbar in einen Appell zur Solidarität und in eine vorrangige Option für die Ärmsten.“*<sup>6</sup>

Wir leben in einer kurzlebigen und schnellen Konsumgesellschaft. Dies schadet unserem Planeten und zerstört unwiederbringlich Lebensgrundlagen. Wir müssen nachhaltig konsumieren und verwirklichen, besonders weil unsere Entscheidungen Konsequenzen für Menschen weltweit haben. Die Kirche in Deutschland muss sich einsetzen für soziale Gerechtigkeit weltweit und sollte dazu alle verfügbaren Netzwerke nutzen. In unserem Bistum und unseren Pfarreien muss das Bewusstsein für globale Gerechtigkeit verstärkt werden, vor allem auch durch die Förderung von Austauschprogrammen und internationalen Partnerschaften. Es braucht echte Begegnung, nicht nur Spendensammeln auf Distanz.

#### **5. Generationengerechtigkeit**

*„Die internationalen Wirtschaftskrisen haben in aller Härte die schädlichen Auswirkungen gezeigt, welche die Verkennung eines gemeinsamen Schicksals mit sich bringt, aus dem jene, die nach uns kommen, nicht ausgeschlossen werden können. Ohne eine Solidarität zwischen den Generationen kann von nachhaltiger Entwicklung keine Rede mehr sein.“*<sup>7</sup>

Wer von Generationengerechtigkeit spricht, muss alle Generationen in Entscheidungsprozesse mit einbeziehen. Die Gemeinschaftsbildung in unseren Pfarreien schließt alle Generationen mit ein. Dazu braucht es gegenseitiges Verständnis für die Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen und qualifizierte Begleitung, um solche Prozesse in Gang zu bringen.

### **Nachhaltigkeit – ein Auftrag für alle!**

Wenn die Kirche den Anschluss an gesellschaftliche Debatten nicht verlieren will, darf Nachhaltigkeit nicht länger ein bloßer Begriff bleiben – es braucht endlich konkretes Handeln! Wie Papst Franziskus schreibt, müssen sich dabei vor allem die Gewohnheiten ändern.<sup>8</sup> Ein generelles „Das haben wir immer schon so gemacht“ kann es angesichts der ökologischen und sozialen Krise auch für die Kirche endgültig nicht mehr geben.

Die Soziallehre der Kirche kann auf Fehlentwicklungen in den gesellschaftlichen und politischen Debatten hinweisen. Insbesondere kann sie deutlich machen, dass sich Nachhaltigkeit

---

<sup>5</sup> LS 179.

<sup>6</sup> LS 158.

<sup>7</sup> LS 159.

<sup>8</sup> LS 209.

nicht einfach in der Formulierung von Handlungszielen erschöpft. Es geht nicht um Einzelprobleme und Etappenziele, sondern um eine grundsätzliche Haltung. Erst aus dieser Haltung heraus werden die einzelnen Problemfelder sichtbar. Darin liegt auch für die Kirche eine nicht zu unterschätzende Herausforderung. So wird zu klären sein, inwieweit diözesane Eigenregelungen einen Prozess auf nationaler Ebene unterstützen können und umgekehrt.

### **Handeln für die Zukunft der Schöpfung - jetzt!**

Bei ihrer Herbst-Vollversammlung vom 25. bis 28. September 2017 in Fulda hat die DBK einen Prozess angestoßen und die Erarbeitung von Handlungsrichtlinien durch die Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen beschlossen. Inspiriert durch die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus geht es dabei um „systematische Reduktion von CO<sub>2</sub> - Emissionen bei Gebäuden und in der Mobilität, die Stärkung der Rolle von Umweltbeauftragten, der Ausbau entsprechender Bildungsangebote, die gottesdienstliche Berücksichtigung ökologischer Themen, Kriterien des ethischen Investments und die Thematisierung von Lebensstilfragen.“<sup>9</sup> Diese Initiative ist sehr zu begrüßen.

### **Darüber hinaus sind uns folgende Handlungsempfehlungen aber noch besonders wichtig und können zu mehr Nachhaltigkeit beitragen:**

- Verwendung von saisonalen, regionalen, fair gehandelten und wenn möglich biologisch erzeugten Lebensmitteln in allen kirchlichen Einrichtungen und bei allen kirchlichen Veranstaltungen.
- Bereitstellung finanzieller Mittel für Seminare, Workshops, Weiterbildungen und Aktionen zum Thema Nachhaltigkeit, sowie die verstärkte Schaffung von Stellen für das Freiwillige Ökologische Jahr in kirchlichen Einrichtungen.
- Beachtung von Umwelt- und Sozialkriterien beim Einkauf von Ver- und Gebrauchsgegenständen, bei der Verwaltung und der Anlage von kirchlichen Finanzen und bei Rahmenverträgen.

### **Wir stehen zudem ein, für:**

- Die Einführung verbindlicher Handlungsziele zur Nachhaltigkeit und deren Umsetzung innerhalb der Kirche.
- Öffentliche Umsetzungsberichte in festgelegten, regelmäßigen Abständen und dementsprechende Kontrollmechanismen zur Einhaltung der Handlungsziele.
- Die Beteiligung aller relevanten Institutionen, insbesondere auch der kirchlichen Verbände, bei der Erarbeitung dieser Instrumente.
- Die konsequente Durchsetzung bereits getroffener Entscheidungen im Blick auf das Thema Nachhaltigkeit.

***„Man soll nicht meinen, dass diese Bemühungen die Welt nicht verändern. Diese Handlungen verbreiten Gutes in der Gesellschaft, das über das Feststellbare hinaus immer Früchte trägt, denn sie verursachen im Schoß dieser Erde etwas Gutes, das stets dazu neigt, sich auszubreiten, manchmal unsichtbar.“***<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> H. Langendörfer (Hrsg.), Pressebericht des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, anlässlich der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 28. September 2017 in Fulda, Bonn 2017, 5-6.

<sup>10</sup> LS 212.

## **Begründung:**

Mit diesem Antrag, der im Grundsatz in dieser Form bereits über die Landesebenen der KLJB und des BDKJ bei der Deutschen Bischofskonferenz eingebracht und dort bewilligt wurde, möchten wir dieses Thema der Nachhaltigkeit im Diözesankomitee noch einmal speziell hervorheben.

Die Inhalte sind dabei nicht dazu gedacht, mögliche Missstände im Bistum Regensburg aufzuzeigen und anzuprangern, sondern dazu, dass wir uns die Thematik Nachhaltigkeit grundsätzlich auf die Fahnen schreiben. Dabei sind die Formulierungen in diesem Papier auch ausdrücklich allgemein gehalten, sodass sich jede Dienststelle, jedes Gremium bis hin zu jeder Pfarrgemeinde ihre Handlungsmöglichkeiten nach den eigenen Gegebenheiten wählen kann.

Letztendlich soll für alle in der Diözese eine Art Aufgabenliste daraus entstehen können. Da dieser Antrag aber alle Ebenen abdecken will, kann hierbei nicht genauer auf die speziellen Aufgaben eingegangen werden. So wurde beispielsweise schon auf höchster Ebene eine AG Klimaschutz einberufen. Für die Pfarreien ist es aber bspw. eher wichtig, welche Lebensmittel sie bei einer Dekanatskonferenz anbieten oder wie sie mit Solarstrom für das Pfarrhaus die Umwelt entlasten.

Der Antrag soll ein Ideal aufzeigen und dadurch auch diejenigen Punkte loben, die bei uns im Bistum schon gut funktionieren. Mit diesem Beschluss sagt das Diözesankomitee der AG Klimaschutz: „Schön, dass es euch gibt. Danke für eure Arbeit!“, den Pfarreien: „Es ist gut, wenn sie einen Weltladen unterstützen, der dadurch fair gehandelte Produkte anbieten kann“ und lobt alle weiteren unzähligen Dinge, die bei uns in der Diözese Regensburg schon im Sinne dieses Antrags bestehen.

„Laudato si“ soll nicht nur ein guter Ansatz für uns sein. Dinge, die wichtig und richtig sind sollen nicht nur angesprochen, sondern von allen mehr in der Praxis umgesetzt werden. „Laudato si“ betrifft uns alle und durch diesen Antrag können wir zeigen wie wichtig uns als Diözesankomitee diese Thematik ist. Verpflichten wir uns selbst zu den Bemühungen, von denen im Anschlusszitat dieses Antrags die Rede ist.

**Der Antrag wurde bei der Vollversammlung des Diözesankomitees am 08.02.2019 mit einer Gegenstimme und 6 Enthaltungen angenommen.**